

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrennde
Halle (Saale) e. V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e. V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

23. Jahrgang

April 2014

Nr. 4

Inhalt:

- Liebe Leser	1
- Unsere Veranstaltungen im Monat April	
Am 01.04.2014: Dr. Dieter Hohl: „Es soll neben Cichliden auch noch andere Fische geben ...“	2
Am 15.04.2014: Jürgen Glaser/ Schleiz: „Meine Erlebnisse mit Zwergcichliden oder 40 Jahre im Rückblick“	3
Am 26.04.2014: Unsere Exkursion in die Papitzer Lehmlachen	3
- Die Gattung <i>Maylandia</i> bestimmte unseren Vereinsabend am 4. März	4
- Im 17. Bundesland - Das Palma- Aquarium in Palma de Mallorca	5

Liebe Leser,

das „prall“ gefüllte Inhaltsverzeichnis verrät es - auch in diesem Monat gibt es wieder einiges mitzuteilen. Diesmal sind es vor allem Vereinsinterna, aber auch ein schöner Reisebericht und natürlich eine Vorschau auf unsere Veranstaltungen - sogar eine Exkursion in den Frühling ist dabei! - sind enthalten. Freuen wir uns darauf, doch jetzt erst einmal wieder: Viel Spaß beim Lesen!

Unsere Veranstaltungen im April

Achtung, Programmänderung!

Der ursprünglich für den 01.04.2014 vorgesehene Vortrag über „Zierfischzucht in Griechenland“ unseres Vereinsfreundes Mario Horn/ Kos muss leider ausfallen, da dieser im ursprünglich vorgesehenen Zeitraum nicht nach Deutschland reisen kann.

Am 01.04.2014: Dr. Dieter Hohl: „Es soll neben Cichliden auch noch andere Fische geben ...“

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Unter der Vielzahl möglicher Fischgruppen hat der Referent die Salmmler, Welse und Lebendgebärenden Zahnkarpfen ausgewählt und gibt jeweils einleitend einen kurzen Überblick über deren Verbreitung, Biotope, Formenreichtum, Systematik und aquaristische Geschichte sowie aquaristische Fachliteratur. Aus jeder dieser Gruppen geht der Referent dann gezielt auf jeweils ausgewählte Arten ein und berichtet über seine aquaristischen Erfahrungen und Beobachtungen an diesen. Konkret behandelt werden dabei *Nannostomus beckfordi*, *Abramites hypselonotus*, *Hemiodus semitaeniatus*, *Amblydoras hancocki*, *Ancistrus* sp., *Pimelodella gracilis*, *Poecilia vivipara* und *Priapella intermedia*, wobei die Vorstellung jeder Art mit einem „aquaristischen Steckbrief“ abschließt.



Hemiodus semitaeniatus



Poecilia vivipara



Abramites hypselonotus



Pimelodella gracilis

**Am 15.04.2014: Jürgen Glaser/ Schleiz:
„Meine Erlebnisse mit Zwergcichliden oder 40 Jahre im Rückblick“**
Text und Abbildungen: Jürgen Glaser



Apistogramma borelli,
Weibchen mit Jungfischen



Apistogramma hongsloui,
Zuchtform



Apistogramma gibbiceps,
Männchen

Dieser Vortrag soll einen Einblick in die Haltung, Zucht und Erlebnisse von verschiedenen Zwergcichliden-Arten geben. Dabei gehe ich besonders auf das Balz- und Ablaichverhalten, die Zeichnungsmuster, auch als „Sprache der Apistogramma“ bekannt, sowie auf die Einrichtung eines Zwergcichliden- freundlichen Aquariums ein. Der Vortrag wird frei gesprochen, als Power Point-Präsentation gezeigt und dauert ca. 60 min.



Als Beispiel: *Apistogramma uaupesi* ...



... und *Apistogramma cacatuoides* bei der Balz.

Am 26.04.2014: Unsere Exkursion in die Papitzer Lehmlachen
Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl



In den Papitzer Lehmlachen.



Laubfrosch, *Hyla arborea*

Exkursionen und so genannte „Tümpeltouren“ gehören seit Anbeginn zur Aquaristik und die meisten Vereine nutzten früher dafür den Himmelfahrtstag. Im Raum Halle waren früher die Mötzlicher Teiche, die Elster-Saale-Aue und die Wallendorfer Aue beliebte Exkursionsziele. Als in der DDR mit der Einführung des arbeitsfreien Sonnabends eine Reihe staatlicher Feiertage gestrichen wurde – so auch der Himmelfahrtstag – fand die Exkursionstradition vorerst ein Ende. Es ist das Verdienst des damaligen Fachgruppenleiters Ulrich Kaden und unseres Vereinsmitgliedes Dr. Wolf-Rüdiger Große, schon zu Beginn der 1980er Jahre mit einer jährlichen Exkursion in das Naturschutzgebiet „Papitzer Lehmflächen“ bei Schkeuditz diese schöne Tradition wieder auferstehen zu lassen. Diese haben wir bis heute fortgesetzt und möchten sie bei Interesse auch weiterhin durchführen. Auch wenn solche Exkursionen in die heimische Natur natürlich nicht mit einer Fangexpedition in das Amazonasgebiet zu vergleichen sind, dienen doch sie dazu, durch den Blick über den „Aquarienrand“ biologische und ökologische Zusammenhänge anschaulich zu verstehen.

Wieder wird uns unser Vereinsfreund Dr. Wolf-Rüdiger Große sachkundig durch die Papitzer Lehmflächen führen – der Spaziergang durch das flache Land ist nicht mit körperlichen Anstrengungen verbunden und eigentlich für jeden geeignet. Allerdings – je nach Witterung sollte schon geeignetes Schuhwerk gewählt werden, Sandalen sind da weniger geeignet. Wir treffen uns am

Sonnabend, den 26. April 2014, um 9:00 Uhr, in Schkeuditz in der Waldstraße,

wo genügend Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Gäste bitten wir, eigenverantwortlich anzureisen. Interessierte Vereinsmitglieder sollten aus ökologischen und finanziellen Aspekten Fahrgemeinschaften bilden – das kann zu den kommenden Vereinsabenden individuell abgesprochen werden.



Euphorbia palustris



Mentha aquatica

Die Gattung *Maylandia* bestimmte unseren Vereinsabend am 4. März

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Auch wenn der Import der ersten Buntbarsche aus dem Nyassa-See, dem heutigen Malawi-See, schon Ende der 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts erfolgte, dauerte es doch noch fast ein Jahrzehnt, bis diese farbenprächtigen und damals noch sehr teuren Arten zum Allgemeingut in der Aquaristik wurden. Die damals häufig auch als „Korallenfische des Süßwassers“ bezeichneten Arten führten dann allerdings in den 70er und 80er Jahren zur so genannten „Malawi-Welle“ und letztlich ist die Begeisterung für diese Buntbarsche auch heute noch ungebrochen. Schon damals erregten die unter den Namen *Pseudotropheus zebra* gehandelten Tiere ein reges Interesse, besonders wohl auch deshalb, weil es von ihnen recht unterschiedliche Farbformen gab.

Auch der Referent unseres Vereinsabends, unser Vereinsfreund Uwe Prochnow, hat in den 80er Jahren seine Liebe zu diesen Buntbarschen entdeckt und ist ihnen bis heute treu geblieben. Ich erinnere mich noch daran, als er – damals noch kein Mitglied der Fachgruppe und unseres späteren Vereins – eines Abends bei mir saß und wir gemeinsam das Manuskript seines ersten Artikels redigierten, natürlich über einen Malawi-Cichliden [Prochnow, Uwe (1989): „*Pseudotropheus regan*“ in einem hallischen Zoogeschäft. AT 36 (7): 243]. Seitdem hat er sich aquaristisch recht intensiv gerade mit den „Zebras“ befasst und bereits mehrfach im Verein über neue Erkenntnisse dieser heute in die Gattung *Maylandia* gestellten Fische berichtet. Die allein in den letzten drei Jahren aus dem Verwandtschaftskreis von *Maylandia zebra* (Boulenger, 1899) zehn wissenschaftlich neu beschriebenen Arten waren nun Anlass, auch diese in einem Vortrag vorzustellen und zu diskutieren. Die Arten selbst

müssen hier nicht noch einmal aufgeführt werden, da das in der Vorankündigung bereits erfolgt ist [Rundbrief 23 (3) 2014: 2]. Interessant ist, dass gerade die Autoren dieser zehn Neubeschreibungen (Stauffer et al.) diese Arten unverändert in die Gattung *Metriaclima* stellen, obwohl diese allgemein nicht anerkannt und als Synonym zu *Maylandia* angesehen wird. Die Vorstellung dieser Arten selbst erschien für die Zuhörer erst einmal „schwerer Tobak“, da fast alle in ihrer Färbung recht variabel sind und zumindest optisch für den Aquarianer kaum voneinander abgrenzbar erscheinen. So fällt es auch schwer, anhand von Bildmaterial – selbst wenn es aus der Erstbeschreibung stammt - die von den Autoren genannten Artabgrenzungsmerkmale nachzuvollziehen. Noch schwerer dürfte es allerdings sein, die im Handel erhältlichen Tiere zuzuordnen. Beispielhaft möchte ich vier Bilder von Tieren beifügen, die ich im Zoofachhandel unter den Namen *Maylandia zebra* „blue Chilumba“, *M. zebra* „Long Pelvic“ und *M. zebra* „Makonde“ fotografiert habe.



Maylandia zebra „blue Chilumba“



Maylandia zebra „blue Chilumba“



Maylandia zebra „Long Pelvic“



Maylandia zebra „Makonde“

Umso erstaunlicher war die sich an den Vortrag anschließende rege und recht lang andauernde Diskussion, die man auch wegen ihrer sachlichen und angenehmen Atmosphäre im Nachhinein fast als einen „Höhepunkt“ des Vereinsabends betrachten könnte. Neben den eigentlichen „heißen“ Fragen der Artabgrenzung ging es dabei auch um allgemeiner Fragen zur Systematik, der Zoogeographie dieser Arten im Malawi-See, den Einfluss der Fischerei und des Fanges von Aquarienfischen mit ihren Folgen für die Verbreitung von Arten bzw. auch für den Prozess der Artentstehung, der leichten Kreuzbarkeit der Arten untereinander und natürlich auch den Konsequenzen für die aquaristische Haltung. Vor allem im Zoofachhandel dürften wohl etwa die Hälfte aller angebotenen „Zebras“ Kreuzungen sein, die bei der Vergesellschaftung mehrerer Arten/Formen im Aquarium einfach nicht zu verhindern sind. Letztlich Themen, die nicht nur die ausgesprochenen „Malawi-Fans“ interessierten. Es war schon nach 22.00 Uhr, als dieser Vereinsabend sein Ende fand.

Im „17. Bundesland“ - Das Palma- Aquarium in Palma de Mallorca

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Am 8. Juni 2007 wurde nach fünf Jahren Planungs- und Bauzeit mit einer halbjährigen Bauverzögerung vom Coral World International in Palma de Mallorca das „Palma- Aquarium“ eröffnet.

Wie mein Berliner Freund Wolfgang Brewka berichtete, war natürlich, wie das überall ist, noch nicht alles fertig. Die Außenanlagen sahen mit ihrer Bepflanzung noch ziemlich „neu“ aus, in den Aquarien schwammen viele Jungfische und der Dschungel wollte erst einer werden. Inzwischen „wurde“ das alles. Der Außenbereich umfasst über 41800 m² und innerhalb der Gebäude verläuft ein Rundweg von etwa 900 Metern. Auf 1200 m² Fläche werden in 55 Aquarien mehr als 8000 Tiere in über 700 Arten in fünf Millionen Liter Meerwasser gehalten. Das tiefste Haifischbecken Europas beinhaltet allein 3,5 Millionen Liter. Gezeigt werden die Flora und Fauna des Mittelmeeres, des Indischen Ozeanes, des Atlantiks und des Pazifiks. Unterstützt werden verschiedene Projekte wie der Bestandsschutz des Roten Thunfisches, *Thunnus thynnus*, und verschiedener Haiarten sowie der Erhalt und die Wiederansiedlung verschiedener Pflanzenarten wie z.B. des Meerlavendels, *Limonium barceloi*. Leider ist das Fotografieren mit Blitzlicht verboten, aber mit den modernen Digitalkameras ist doch einiges möglich. Die Eintrittspreise sind nicht ganz ohne: Erwachsene zahlen 23,50 €, Kinder ab vier Jahren 16,50 €. Für Einheimische gibt es Rabatt, 17,50 € bzw. 14,00 €. Nach Bezahlen dieses Obolusses wird man im Eingangsbereich gleich abgefangen und fotografiert. Dieses Bild kann man beim Verlassen der Anlage für kleine 15,00 € erstehen.



Eingangsbereich



Lageplan des Palma- Aquariums mit den einzelnen Abteilungen. (aus: Faltblatt Palmaaquarium)



Kurzschnäuziges Seepferdchen
(Foto: Petra Knoche)

Doch beginnen wir endlich mit dem Rundgang. Der erste Bereich ist dem Mittelmeer gewidmet, von dessen Ufer das Aquarium ja nur 500 Meter entfernt ist. Größere und kleinere Aquarien beherbergen u.A. Mittelmeer-Mönchsfische, *Chromis chromis*, Schwarzgrundeln, *Gobius niger*, Meeräschen, *Chelon labrosus*, Sternkorallen, *Astroides calycularis*, Pfauenlippfische, *Symphodus tinca*, Bindenbrassen, *Diplodus sargus*, Bläuel, *Trachinodus glaucus*, und Mittelmeermuränen, *Muraena helena*. Auch Kurzschnäuzige Seepferdchen, *Hippocampus hippocampus*, sind dort zu sehen. Von den Seepferdchen leben mindestens drei Arten im Mittelmeer. Außer dem genannten noch *H. guttulatus*, das Langschnäuzige Seepferdchen, und das aus dem Roten Meer über den Suezkanal eingewanderte *H. fuscus*.

Die zweite Abteilung ist den tropischen Meeren gewidmet. Dort finden sich *Apogon imberbis*, Meerbarbenkönige, welche aber auch im Mittelmeer

vorkommen, Balearenmeeraale, *Ariosoma balearicum*, Weißspitzen-Seegurken, *Holothuria polii*, Drückerfische wie *Odonus niger* und *Rhinecanthus aculeatus*, das Grüne Schwalbenschwänzchen, *Chromis viridis*, der Dreibinden-Preußenfisch, *Dascyllus aruanus*, Pilzkorallen, *Herpolitha limax*, Rotfeuerfische, *Pterois volitans*, Drachenmuränen, *Enchelycore pardalis*, Mondsiehlfalterfische, Clownfische, Doktorfische und andere.

Die dritte ist eine Freilandabteilung, der Mittelmeergarten. Als erstes fällt eine der teuren Gaststätten ins Auge. Drei große Schildkrötenbecken lenken den Blick aber wieder auf die Tiere. Leider waren sie zu dieser Jahreszeit nicht besetzt. Dafür tummelten sich in einem anderen Teich Kois, welche eigentlich nicht in ein dem Meerwasser gewidmetes Ausstellungsgebäude gehören. Die Bepflanzung ließ natürlich im Februar auch zu wünschen übrig, die Entwicklung begann gerade.

Die vierte Abteilung ist etwas für Familien. Ein großer Kinderspielplatz lädt zum Verweilen ein, natürlich ist daneben wieder eine Gaststätte.

Der fünfte Bereich nennt sich „Der Dschungel“. Im Eingangsbereich überrascht ein Amazonasaquarium, besetzt mit Buntbarschen, Großsalmlern und Welsen.

„In den Ästen der Bäume hängen Blütenbündel in leuchtendem Orange, Purpur und Weiß. Dann wiederum findet man Geflecht zarter Orchideen, die sich die Stämme hinaufwinden oder von Ästen hängen. Im Herzen dieser zauberhaften Welt befindet sich ein Wasserfall, der von einem 10 m hohen Felsen in die Tiefe und in ein unebenes Flussbett stürzt und dessen Gischt die Besucher erfrischt und die Atmosphäre gleichzeitig anregend und magisch macht.“ (Zitat aus dem Internet)



Wasserfall im „Dschungel“

In diesem Bereich finden sich auch einige Terrarien, besetzt mit Grünen Basilisken, *Basiliscus plumifrons*, Achatschnecken und Chamäleons. Weiter geht es zur Abteilung Sechs, einer Ausstellung über Thunfische, welche dem oben schon angesprochenem Projekt gewidmet ist. Danach kommt der Höhepunkt des Palma-Aquariums, das Haifischbecken. Es ist 33 Meter lang, 25 Meter tief und 8,5 Meter über zwei Etagen hoch. Besetzt ist es mit 20 Fischarten, davon acht Haie, verschiedene Rochenarten, Muränen, Doraden, Meerraben, Schiffshaltern und Großen Bernsteinmakrelen. Die letzte, achte Abteilung muss ich übersehen haben. Dort soll sich eine zwei Meter hohe Glassäule mit einem Durchmesser von 1,5 Meter

finden, in welcher Quallen gehalten werden sollen. Nicht zu übersehen war allerdings die nächste und letzte Gaststätte. Von dort ging es in Richtung Ausgang noch durch den Souvenirladen, im Englischen treffend Gift Shop genannt.

Auch wenn ich hier manchmal zynisch geworden bin, ist ein Besuch dieser Anlage unbedingt zu empfehlen, wenn man im „17. deutschen Bundesland“ Urlaub macht. Alle Reisegesellschaften bieten Busfahrten an, egal an welcher Stelle der Insel das Hotel liegt.



Rotzahndrückerfisch



Sandtigerhai



rechts: Vor dem Haifischbecken. (Foto: Petra Knoche)